

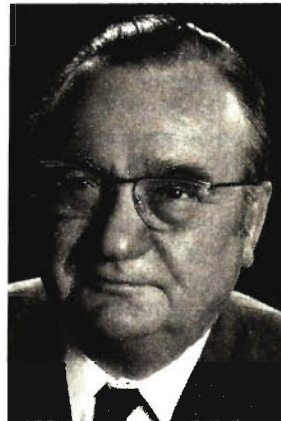
Gerhard Jungmann †

Dr. med. Gerhard Jungmann, Arzt für Allgemeinmedizin, Markoldendorf/Niedersachsen, verstarb am 26. Januar während eines Kuraufenthaltes in Bad Salzflin in im 71. Lebensjahr.

Jungmann, am 4. April 1910 in Elberfeld geboren, studierte von 1929 bis 1934 in München, Bonn und Kiel Medizin. Seit 1938 war er als Landarzt in Markoldendorf niedergelassen (zuletzt in einer Gemeinschaftspraxis zusammen mit seinem Sohn), wo er bis zu seinem Tod lebte. Jungmann hat neben seiner umfangreichen ärztlichen Tätigkeit sich als „Mann der ersten Stunde“ nach dem Zweiten Weltkrieg gleichermaßen der ärztlichen Berufs- und Standespolitik wie der Politik verschrieben. In einer Fülle kommunal-, landes- und bundespolitischer Ämter hat er hohe Verantwortung getragen. Bereits ab 1952 war er Mitglied des Gemeinderates von Markoldendorf und des Kreistages Einbeck (von 1952 bis 1961), CDU-Landtagsabgeordneter im niedersächsischen Landtag (1956 bis 1961) und schließlich Mitglied des Deutschen Bundestages von 1961 bis 1972. Während dieser Periode, in der er zunächst Mitglied des Bundestagsausschusses für Gesundheitswesen, später für Jugend, Familie und Gesundheit (zuletzt stellvertretender Vorsitzender) war, fielen wichtige gesundheits- und sozialpolitische Entscheidungen, die von ihm mitbestimmt und -getragen worden sind: Neuregelung der gesetzlichen Unfallversicherung, Weiterentwicklung der Krankenversicherung, Einführung von Krankheitsfrüherkennungsprogrammen in der gesetzlichen Krankenversicherung, Arzneimittelgesetz, Bundesärzterordnung, Bundesapothekerordnung und Bundesärztlicheordnung.

Der ärztlichen Berufs- und Standespolitik hat sich Dr. Jungmann ebenso engagiert verpflichtet. Von 1952 bis 1978 war er Mitglied der Kammerversammlung in Niedersachsen. 1958 bis 1962 und 1970 bis

1978 gehörte er dem Vorstand der Ärztekammer Niedersachsen an. Nachdem er 1970 zum Vizepräsidenten der dortigen Ärztekammer gewählt wurde, bestimmte er von 1971 bis 1978 als Präsident an hervorragender Stelle die Geschicke der ärztlichen Körperschaft. Von 1953 bis 1964 hat sich Jungmann auch in seinem Engagement für die Kassenärzte in der Vertreterversammlung der KV Niedersachsen einen Namen gemacht. 1971 bis 1975 hat er sich als Vizepräsident der Bundesärzte-



Gerhard Jungmann

Foto:
Archiv

kammer auch auf Bundesebene für die Anliegen der Ärzteschaft sachkundig und aufopferungsvoll eingesetzt. 1978 ist Jungmann zum Ehrenpräsidenten der Ärztekammer Niedersachsen gewählt worden.

Im Hartmannbund (HB) war Dr. Jungmann zunächst auf Landes-, dann auf Bundesebene aktiv: 1954 ist er zum stellvertretenden Landesvorsitzenden in Niedersachsen gewählt worden, 1958 zum Landesvorsitzenden, 1959 bis 1963 hatte er das Amt des stellvertretenden Hartmannbund-Vorsitzenden (Bundesverband) inne, dessen Vorsitzender er 1963 bis 1965 und dann von 1968 bis 1969 war. Nachdem er aus Altersgründen nicht mehr für das Amt kandidierte, ist er zum Ehrenvorsitzenden des HB gewählt worden.

Als Landarzt und Politiker hat sich Jungmann während seines ganzen Berufslebens aktiv für die wissenschaftliche Fundierung der Allgemeinmedizin, einen geregelten Wei-

terbildungsgang zum Arzt für Allgemeinmedizin engagiert und maßgebliche Initiativen zur Verbesserung der Gesundheitserziehung und -bildung gestartet. Dieser Einsatz dokumentiert sich nicht zuletzt in seinem von 1964 bis 1978 mit Umsicht ausgeübten Amt des Vorsitzenden der Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung e. V., Bonn-Bad Godesberg.

In die Zeit seines niedersächsischen Präsidialamtes fallen die Gründung der Akademie für ärztliche Fortbildung Niedersachsen und die Einrichtung einer gemeinsamen Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen der norddeutschen Ärztekammern.

Bei der Fülle des Wirkens des Arztes und Politikers Jungmann muß auch die publizistische Arbeit gewürdigt werden: Er war jahrelang maßgeblicher Mitarbeiter der Zeitschrift „Der Landarzt“ (später: „Zeitschrift für Allgemeinmedizin“) und des DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES. Von 1952 bis 1958 übte er das Amt des Chefredakteurs des Mitteilungsblattes der Landesverbände Niedersachsen und Bremen des Hartmannbundes aus. Die Fülle seiner richtungweisenden politischen Grundsatzbeiträge sind in der Schrift „Beiträge zur Gesundheits- und Sozialpolitik“ zusammengefaßt worden, die die Friedrich-Thieding-Stiftung des Hartmannbundes aus Anlaß des 65. Lebensjahres (Köln 1975) herausgab.

Das vielfältige Wirken Dr. Jungmanns ist durch eine große Zahl von Ehrungen und Auszeichnungen gewürdigt worden. Er war Träger des Großen Verdienstkreuzes des Bundesverdienstordens und des Großen Verdienstkreuzes des Niedersächsischen Verdienstordens und anderer hoher Auszeichnungen. Seine umfassende und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der ärztlichen Fortbildung wurde 1966 mit der Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer ausgezeichnet. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde ihm die Ehrenplakette der Niedersächsischen Ärztekammer verliehen. Bereits 1969 wurde er mit der höchsten

PERSONALIA

Ehrung, die die deutsche Ärzteschaft vergibt, der Paracelsus-Medaille, geehrt. Hohe Auszeichnungen des Hartmannbundes, des Deutschen Roten Kreuzes, der Apotheker- und Zahnärzteschaft sind weitere äußere Zeichen seiner hohen Wertschätzung und Souveränität, eines allseits anerkannten und geachteten Berufskollegen, der sich für das Gemeinwohl engagierte und für die Erhaltung des freiheitlichen Gesundheitswesens tatkräftig eingesetzt hat. DÄ

Gewählt

Die Vollversammlung des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer wählte im November 1980 in Köln für eine Amtszeit von drei Jahren einen neuen Vorstand. Ihm gehören folgende Mitglieder an: **Prof. Dr. med. Hanns Peter Wolff**, em. Direktor der I. Medizinischen Klinik und Poliklinik der Universität in Mainz, als Vorsitzender; **Prof. Dr. med. Helmut Stickl**, Leiter der Bayerischen Landesimpfanstalt und der Forschungsstelle für Impfwissenschaften und Untersuchungsstelle für Tropenmedizin der Technischen Universität in München, als stellvertretender Vorsitzender; **Prof. Dr. med. Klaus Ditmar Bachmann**, Direktor der Universitäts-Kinderklinik in Münster; **Prof. Dr. med. Rudolf Pichlmayr**, Leiter der Klinik für Abdominal- und Transplantationschirurgie der Medizinischen Hochschule in Hannover; **Prof. Dr. med. Hans Schadewaldt**, Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität in Düsseldorf; **Prof. Dr. med. Dr. h. c. Wolfgang Wilhelm Straub**, Direktor der Universitäts-Augenklinik in Marburg; **Prof. Dr. med. Edgar Ungeheuer**, Direktor der Chirurgischen Klinik des Krankenhauses Nordwest in Frankfurt. Ferner gehören dem Vorstand des Wissenschaftlichen Beirats an **Dr. med. Karsten Vilmar** als Präsident der Bundesärztekammer, Köln, und **Dr. med. Wilhelm Ahrens** Hamburg, als Geschäftsführender Arzt des Beirats mit beratender Stimme. EB

Geburtstage

Emil Greul 85 Jahre

Der letzte Sanitätschef der deutschen Kriegsmarine und zugleich der letzte Präsident der Landesgesundheitsverwaltung Bremen, Dr. med. Emil Greul, vollendete am 29. Dezember 1980 in guter Gesundheit und voller geistiger Frische sein 85. Lebensjahr.

Greul, in Süddeutschland geboren, beendete 1921 das Medizinstudium in Würzburg und trat 1922 in die Reichsmarine ein. Nach vielen Land- und Bordkommandos – die eine Weltreise einschlossen – übernahm er 1941 als Flottenarzt die Leitung der Marineärztlichen Akademie in Tübingen. Er prägte diese medizinische Ausbildungsstätte in besonderem Maße. 1943 zum Sanitätschef der Kriegsmarine berufen, hat er sich um den Marinesanitätsdienst, unter anderem insbesondere auch um die medizinische Betreuung der Flüchtlinge aus dem Osten, große Verdienste erworben.

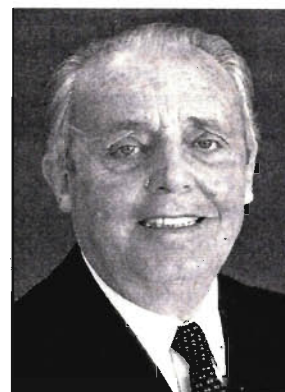
Am 1. April 1948 wurde er zum Präsidenten der Landesgesundheitsverwaltung der Freien und Hansestadt Bremen gewählt, wo er besonders den Wiederaufbau der bremischen Gesundheitsdienste und des fast zerstörten Krankenhauswesens vorantrieb. Noch heute stellen seine damaligen Planungen die Grundlage für die stationäre Versorgung dieses Bundeslandes dar. Es ist auch sein Verdienst, daß gegen erhebliche Widerstände die Impfung gegen Kinderlähmung frühzeitig durchgesetzt wurde. Greul hat sich um den Wiederaufbau des Gesundheitswesens in der Bundesrepublik Deutschland große Verdienste erworben. hpb

Dr. jur. Kurt Schwarz, Mitinhaber des Verwaltungsrates der Firma Sanol Schwarz GmbH, feierte am 11. November 1980 seinen 65. Geburtstag.

Schwarz, in Saarbrücken geboren, absolvierte sein juristisches Stu-

dium an den Universitäten Köln und Lausanne und promovierte in Köln zum Doctor jur.

Nach Rückkehr aus Kriegsdienst und Gefangenschaft trat er am 1. Januar 1947 als geschäftsführender Gesellschafter in die von seinem Vater, dem Apotheker Dr. Anton Schwarz, und seinem Bruder, Rolf Schwarz-Schütte, gegründete Firma Sanol ein und hat in dieser Eigenschaft wesentlichen Anteil an Aufbau und Entwicklung des Unter-



Kurt Schwarz

Foto: Sanol

nehmens. Heute zählt die Sanol Schwarz GmbH – als Familienunternehmen – mit zu den führenden Firmen der forschenden pharmazeutischen Industrie in der Bundesrepublik Deutschland. KI

Frau Dr. jur. Elisabeth Schwarzhaupt, von 1961 bis 1966 Bundesgesundheitsministerin, feierte am 7. Januar ihren 80. Geburtstag.

In Frankfurt geboren, studierte sie Rechtswissenschaften in Frankfurt und Berlin. Von 1936 bis 1953 arbeitete Frau Dr. Schwarzhaupt in zentralen Dienststellen der Evangelischen Kirche in Deutschland; sie wurde 1953 für die CDU in den Deutschen Bundestag gewählt. Ihr besonderes Interesse galt Fragen der Gesundheits- und Familienpolitik. 1961 zur Bundesgesundheitsministerin berufen, war sie gleichzeitig von 1961 bis 1969 stellvertretende Vorsitzende der CDU-Bundespartei. In Anerkennung ihrer Verdienste erhielt Frau Dr. Elisabeth Schwarzhaupt 1966 das Große Bundesverdienstkreuz. EM